

Katharina

den Thron kam, riß alsbald seine schlechte und ränkevolle Mutter, Maria von Medicis, die Regierung an sich, und veranlaßte drei blutige Religionskriege, in welchen von beiden Partheien die furchtbarsten Grausamkeiten begangen wurden. Die Hugenotten wurden zwar öfters geschlagen, sammelten sich aber unter dem Admiral Coligny und dem jungen Prinzen Heinrich Bearne (nachmals König Heinrich IV.) immer wieder und erzwangen endlich den günstigen Frieden zu St. Germain 1570. Als Katharina mit Gewalt nichts ausrichten konnte, nahm sie ihre Zuflucht zur List. Sie verheirathete ihre eigene Tochter an den jungen Navarra, lud alle hugenottischen Großen zur Vermählung nach Paris und stellte sich freundlich. Aber am Abende des Bartholomäustages (24. August 1572) gab die Glocke des königlichen Schlosses das Zeichen zur allgemeinen Ermordung der Hugenotten. Coligny, dessen große Macht den Thron selbst zu bedrohen und zu gefährden schien, fiel als erstes Opfer; bald wurde das Blutbad allgemein, und am Morgen waren alle Straßen mit Leichen und Sterbenden angefüllt. Das Morden dauerte drei Tage fort, verbreitete sich auch in andere Städte und an 30000 Menschen sollen damals in Frankreich gefallen seyn. Man nennt diese Schandthat die pariser Bluthochzeit oder die Bartholomäusnacht. Die furchtbar betrogenen Hugenotten sammelten nun ihre letzten Kräfte, bemächtigten sich einiger Festungen in den Sevensen und erzwangen sich abermals Frieden und freie Religionsübung.

Unter Heinrich III. (1574—89) erneuerten sich die Religionskriege wieder. Die Katholiken schlossen die heilige Liga (Bund) zur Aufrechthaltung der katholischen Religion; allein die Hugenotten hielten sich tapfer und nach der Ermordung des Königs begann eine bessere Zeit für sie unter dem edlen, ihnen zugeneigten Heinrich IV. (1589—1610), der als Heinrich von (Bearne) Navarra wegen seiner Jugend und in Folge seiner Verstellung in der Bartholomäusnacht geschont worden war. Er mußte zwar fünf Jahre lang mit seiner Gegenparthei (den Guisen) Krieg führen und, um von allen Franzosen anerkannt zu werden, zur katholischen Kirche